Cibelle Cavalli Bastos, melanie bonajo, Elolo Bosoka, Kerstin Brätsch, Raquel van Haver, Toni Mauersberg, Thomias Radin, Na Chainkua Reindorf, Lorenzo Sandoval, Emma Talbot, Mikey Woodbridge

POLY. A Fluid Show

17.9.23 – 25.2.24

Kuratorin:
Solvej Helweg Ovesen

Impressum

17.9.23 – 25.2.24

POLY. A Fluid Show

Cibelle Cavalli Bastos, melanie bonajo, Elolo Bosoka, Kerstin Brätsch, Raquel van Haver, Toni Mauersberg, Thomias Radin, Na Chainkua Reindorf, Lorenzo Sandoval, Emma Talbot, Mikey Woodbridge

Maschinenhaus M2

Mehr Informationen über das Diskursprogramm: kindl-berlin.de/poly

Kuratorin

Solvej Helweg Ovesen

Texte

Solvej Helweg Ovesen

Redaktion

Katja Kynast
Sadaf Vasaei

Presse

Denhart von Harling / segeband.pr

Lektorat

Saskia Köbschall

Grafik

Büro Otto Sauhaus

Courtesy

Die Künstler*innen, Galerie AKINCI, Gladstone Gallery, Kers Gallery, The Ballery, Petra Rinck Galerie, Galerie Onrust, Anthony Brunelli Fine Arts

In Zusammenarbeit mit der

Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst, Berlin

Gefördert durch den

HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS

POLY. A Fluid Show
ist polymorph, polyvalent, polyphon, polyam, polyzentrisch und polytheistisch.

Flexibilität, Multitasking, parallele Leben – Übergänge aller Art sind fließend und polymorph. Die an der Ausstellung beteiligten Künstler*innen arbeiten transdisziplinär, oft ausgehend von der Malerei, und thematisieren das Hustling, Mixing oder Queering, das Grenzen zwischen Ländern, Gender, Altersgruppen, digitalen und analogen Kulturen oder auch Materialien überwindet oder auflöst: Fließende Übergänge (menschlich, materiell, digital und ideologisch) und die Vielfältigkeit des Selbst. Der künstlerische Umgang mit dem Material spiegelt den nicht-binären Zeitgeist wider, und die Kunstwerke verweisen u. a. auf die Instabilität haptischer Form und Konsistenz.

Neue polymorphe Medienübergänge, Durchdringungen und Verschmelzungen finden statt, wenn digitale Formate in die Malerei eingebracht werden, sich die Malerei in den Raum ausdehnt oder in Skulptur oder Film verwandelt und schließlich wieder zu Malerei wird. Im Griechischen leitet sich der Begriff polymorph von polys („viele“) und morphe („Form“) ab. In der Biologie bezeichnet Polymorphismus das Auftreten von mehr als einer Form in ein und derselben Artenpopulation. Übertragen auf die zeitgenössische Kunst im Kontext dieser Ausstellung bedeutet es, dass ein Thema oder eine „Botschaft“ nicht an ein Bild, ein Material oder eine Perspektive gebunden ist, sondern undiszipliniert wie ein Meme in mehreren Bildern, Kombinationen und Medien erscheint oder mutiert.

Eine nicht-binäre Weltanschauung manifestiert sich heute in vielen Lebensbereichen, auch jenseits des Gender-Diskurses. Nicht-binär ist ein Sammelbegriff für Geschlechtsidentitäten, die nicht ausschließlich männlich oder weiblich sind und somit außerhalb des binären Geschlechts existieren. Nicht-binäre Identitäten sind vielfältig und können Menschen umfassen, die sich mit einigen Aspekten der binären Identitäten identifizieren, während andere diese vollständig ablehnen. Doch wie zeigt sich das in einer nicht-binären Betrachtungsweise?

Im so genannten Westen haben wir uns bisher darauf konzentriert, Bildung zu erwerben und unsere Karriere und unser Leben so zu planen, dass wir *eine* Sache gut machen (Spezialisierung), *eine* Person sind (Individuum) und *eine* Person lieben (Monogamie), die optimale Form verfeinern (Minimalismus), *eine* Sorte Weizen anbauen (Monokultur) usw. All dies führt oft zu Monotonie und Monokulturen. Da jedoch Systeme, Natur, Institutionen und Biopolitik im Begriff sind, sich aufzulösen, und die Gesellschaft sich innerhalb oder nach der gegenwärtigen Polykrise neu formt, stehen wir vor der Herausforderung, unsere Kompetenzen und unser Leben zu verändern, um vielfältiger und polyvalenter zu werden. Wir müssen uns auch mit den neuen neurodiversen kognitiven Reaktionen auf diesen Übergang auseinandersetzen. Gesundheits-, Umwelt-, Beziehungs- und militärische Krisen bedeuten, dass wir möglicherweise akzeptieren müssen, dass wir ein breites Spektrum an Liebes- und Verwandtschaftsbeziehungen, Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie Nahrungs- und Einkommensquellen brauchen, um uns an die veränderten Umstände anzupassen und über die Runden zu kommen. Vielfältige und gemeinschaftliche Mehrfachlösungen gibt es schon seit langem. Heute jedoch könnte die Revolution von Mono- zu Poly-Kulturen näher sein, als wir denken. Die Werke in dieser Ausstellung bieten einen Raum für die Sichtbarmachung, das Bewusstsein, das veränderte Selbst und die Energie, die diese notwendigen Übergange ermöglichen. *POLY. A Fluid Show* – die Suche nach Alternativen erfordert Fluidität.

Solvej Helweg Ovesen

POLY. A Fluid Show ist polyzentrisch und fällt thematisch mit Emma Talbots Ausstellung *In the End, the Beginning* im Kesselhaus des KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst zusammen und hat auch ein Pendant in der Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst, Müllerstraße 146-7, Berlin, wo Cibelle Cavalli Bastos die Ausstellung *Polymorph* (15.9.23 – 18.11.23) und Nile Kötting die Ausstellung *Polyharmony* (1.12.23 – 25.2.24) präsentieren. Thomias Radin eröffnete diese Ausstellungsreihe mit *Polychrome* (15.6.23 – 26.8.23).

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im Distanz-Verlag, hrsg. von Solvej Helweg Ovesen und Kathrin Becker.

Cibelle Cavalli Bastos

[a sum of all and n(one)], 2023
Latex, Textilien, Hologramm-Projektor

Wenn sich jemand im Dazwischen zu Hause fühlt, dann ist es Cibelle Cavalli Bastos (* 1978 in São Paulo), auch bekannt als „aevtarperform“ oder „Cibelle“ (Sänger*in) als ein genre- und gendernonkonformes, polymorphes, neurodiverses und polyvalentes Wesen. Ihre dreidimensionale Arbeit im KINDL hat einen gewichtigen und hohen ‚Körper‘ aus latexverarbeiteten persönlichen und gesammelten Kleidungsstücken. Darüber befindet sich ein Hologramm mit malerischen Formen, die durch generatives maschinelles Lernen mutieren. Es handelt sich um eine hybride Manifestation gelebter Erfahrungen und mentaler Überbleibsel, die algorithmisch physisch und transmateriell verarbeitet wurden.

Bastos ist Meister*in des Morphings von Zeitlichkeiten, virtuellen und physischen Räumen, des Ephemeren und des Haptischen und präsentiert deren Werke als einen nicht-retinalen Bewusstseinsfluss – ein herausfordernder und aktivistischer Zustand für sich. Bastos‘ Praxis richtet sich gegen gesellschaftliche Algorithmen und bietet alternative, nicht-binäre Standards durch deren achtsames Agieren in den sozialen Medien und die Schaffung von Mixed-Reality-Erfahrungen. Das aktivistische Handeln erstreckt sich auch auf die Art und Weise, wie Bastos sich im NFT / Web3-Raum, in der KI und im maschinellen Lernen bewegt. Die Ergebnisse kommen in einer Vielzahl von formalen Auflösungen und sind „ein Deprogrammierungs- oder Debugging-Prozess, um die Beseitigung von gesellschaftlicher Malware bewusst und unbewusst zu erleichtern.“

Parallel zu *POLY. A Fluid Show* im KINDL und als Teil einer institutionellen Zusammenarbeit präsentiert Bastos eine Einzelausstellung in der Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst mit dem Titel *Polymorph* (15.9.23 – 18.11.23)

18.10.23, 18:00 und 20:00 im Maschinenhaus M2 (KINDL) und in der Galerie Wedding: Führung mit Solvej Helweg Ovesen und Künstler*in Cibelle Cavalli Bastos

8.11.23, 19:30 im Maschinenhaus M0: Performance Cibelle Cavalli Bastos

melanie bonajo

Progress vs. Regress, 2016
1-Kanal-Videoinstallation, 53:57 Min., in niederländischer Sprache, im Wechsel mit englischen und deutschen Untertiteln
Raumgestaltung in Kollaboration mit Théo Demans

melanie bonajos künstlerisches Interesse gilt dem Thema der Fürsorge und der Kombination einer gemeinschaftsorientierten Arbeit mit einer auf Video, Performance und Fotografie basierenden Praxis im institutionellen Kontext. bonajo ist Künstler*in, Filmemacher*in, sexologische Körperarbeiter*in, somatischer Sexualcoach und -erzieher*in, Kuschelworkshop-Leiter*in und Aktivist*in. bonajos unvergleichliche affektive Arbeit über die letzten zwei Jahrzehnte zur Heilung von u. a. technologiebedingter sozialer Distanzierung besteht darin, sichere Räume, etwa für ältere Menschen, zu schaffen, und im Kunstkontext mit aktivistischen Gemeinschaften (wie Skinship Berlin) Consent-Workshops anzuleiten. Wie können Künstler*innen Räume und Momente der Inklusion schaffen? Welche Gefühle sterben gerade aus? Wie kann Kunst einen Raum für soziale Experimente bieten und Werte wie Fürsorge und Berührung vermitteln, die heute so dringend benötigt werden? Wie können Gemeinschaften Werkzeuge erproben und entwickeln, die mehr intersubjektive Intimität und Vertrauen fördern? Skinship Berlin scheint all diese Fragen spielerisch zu beantworten.

Progress vs. Regress ist ein liebevoller Film über ältere Menschen und ihre ehrlichen Berichte über ihre Entfremdung von der technophilen Gesellschaft. Sie thematisieren ihre Ausgrenzung aus einer globalisierten Wirtschaft, aus dem sozialen Leben und aus einem Kreis, in den man nur über den Computer gelangt. Der Film beschäftigt sich mit der Frage, welche Bedürfnisse ältere Menschen heute haben und mit dem emotionalen Rückschritt einer Gesellschaft, die nur nach Fortschritt und Effizienz strebt. Der Film verwendet bewusst einen amateurhaften Post-Internet-Collage-Stil, der in humorvoller Weise auf die gegenwärtige visuelle Kultur und die heutigen Sehgewohnheiten anspielt.

2.12.23, 19:00 im Maschinenhaus M0: Filmabend und Gespräch mit melanie bonajo, moderiert von Margarita Tsomou

Elolo Bosoka

Through the Eyes of Many, 2023
Wiederverwendete Plastiksäcke, Fischernetze und Textilien

Plastik ist allgegenwärtig, und seine anhaltenden Auswirkungen betreffen uns weltweit. Besonders deutlich wird dies an Rand-Orten wie Mülldeponien und – meist ungewollt – an unseren Stränden und sogar in Gewässern. Betrachtet man das kreative Potenzial von gebrauchten Kunststoffprodukten, so handelt es sich um polymorphe Materialien, die zahlreiche Möglichkeiten für ästhetische Innovationen bieten. Elolo Bosoka (* 1991 in Tefle, Ghana), der einen Hintergrund in Malerei und Bildhauerei hat, verwandelt gebrauchte Kunststoffe in kunstvolle Objekte. Er sammelt sie ortsspezifisch und gestaltet sie zu ausladenden, schwebenden Textilien um, die an wogende Vorhänge oder deplatzierte, seltsame große Hängeobjekte erinnern. Wie das Plastik, das uns umgibt, ist auch Bosokas Installation direkt und unmittelbar: Sie nimmt Raum ein, bleibt aber manchmal verborgen. Seine Installationen spielen an die Unmengen von Plastik an, den Hyperkonsum, der Kunststoffinseln im Meer entstehen ließ.

Bosokas Arbeit mit dem Titel *Through the Eyes of Many* ist eine große Installation aus Plastik, die sowohl Merkmale der Skulptur als auch der Malerei aufweist. Sie misst ca. sechs mal sieben Meter und reiht sich in die Arbeiten der ghanaischen Künstler El Anatsui und Ibrahim Mahama ein. Der Künstler arbeitet im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum und seine Werke wachsen oft über den White Cube hinaus. „Kunst ist ein Geschenk für alle“, sagt Bosoka, und erklärt, dass sie überall dort existieren würden, wo es Leben gibt: „Durch meine Arbeit sind die Betrachter*innen eingeladen, die Verbindungen zwischen Kunst, Ort und Materialität zu erkunden.“

17.9.23, 15:00 im Maschinenhaus M2: Kurator*innenführung und Gespräch mit Solvej Helweg Ovesen, Na Chainkua Reindorf und Elolo Bosoka

Kerstin Brätsch

Para Psychics (Serie)

By Default (Fontanelle), 2020
Farbstift und Graphit auf Papier

So as a Female Bird? (The High Priestess), 2020
Farbstift, Graphit und Collage auf Papier

Sun Swallower, 2020
Farbstift und Graphit auf Papier

Von Geistern geworfen, 2020
Farbstift und Graphit auf Papier

She Wolf, 2020
Farbstift und Graphit auf Papier

Blut (That Abrupt and Heavy Falling), 2021
Farbstift und Graphit auf Papier

Frau (META ATEM), 2021
Farbstift, Ruß, Graphit und Collage auf Papier

Frau (Stachel), 2021
Farbstift, Öl, Ruß, Graphit und Collage auf Papier

Innenleben vermenschlicht (Selbstfaltung), 2021
Farbstift, Öl, Lack, Graphit, Klebeband und
Collage auf Papier

Scarabaeus Sacer (Pillendreher), 2021
Farbstift, Öl, Pigmente, Graphit und Collage auf Papier

Nammu (Mutter), 2020 – 2021
Farbstift, Tusche, Öl, Lack, Buntstift, Graphit und
Collage auf Papier

Steinregen (Frau, KANO-Opening), 2021 – 2022
Farbstift, Ruß, Graphit und Collage auf Papier

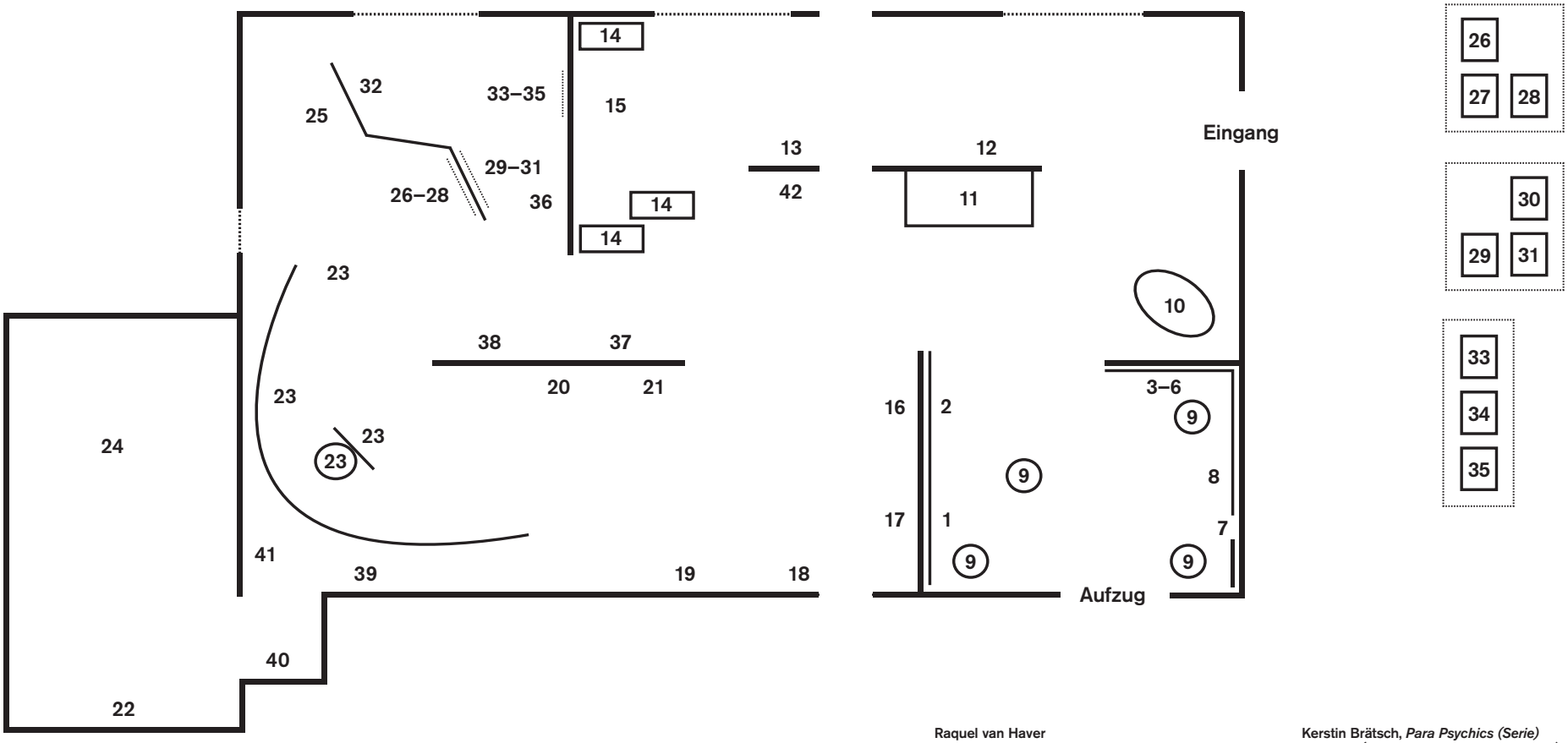
Optimum-Acrylrahmen, 42,8 × 35,2 × 4 cm
Metallrahmen und Plexiglas, Fensterfolie

In den surrealen *Para Psychics*-Zeichnungen von Kerstin Brätsch (* 1979 in Hamburg) sprießen Geister, Schicksale, Gedanken und Energien als Organe, Gesichter, Tiere, Pflanzen und sichtbare Adern hervor. Die raumgreifende

Installation und die farbigen Folienfenster erzeugen beim Betrachten eine immersive Atmosphäre, als befände man sich im Inneren eines Körpers oder in einem alternativen Zustand. Brätsch hinterfragt die Agency der Malerei und setzt sich mit ihrem erweiterten Wirkungsfeld auseinander.

Die ausgestellten *Para Psychics*-Zeichnungen sind Teil einer Serie von 100 Exemplaren, die Brätsch während des Lockdowns in New York gezeichnet hat. Wie die Titel S*un Swallower* (Sonnenschlucker)*, Von Geistern geworfen, Innenleben vermenschlicht (Selbstfaltung)* und *Nammu Mutter* andeuten, hat die Künstlerin lebendige Begegnungen mit der metaphysischen Welt aufgegriffen und auf Papier zugänglich gemacht. Im Gegensatz zu ihrer früheren, oft kollaborativen Praxis spiegelt *Para Psychics* die Beziehung der Künstlerin zu ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, Geistern und Körpern wider, die durch den Lockdown forciert wurde. In *Nammu Mutter* taucht das zornige Gesicht der sumerischen „Mutter aller Götter“ vor einem düster strahlenden Hintergrund auf. *She Wolf* ist eine furchteinflößende, unvermeidliche und komplexe maskierte Präsenz, während *Blut (That Abrupt and Heavy Falling)* die vitale Arterie zeigt, die alle Arten von Wachstum nährt. *Von Geistern geworfen* ist ein helles und freundliches Muster ephemerer Lichttänze. Die grellen fluoreszierenden Farben, die die Figuration mit Neonbeleuchtung einrahmen, verleihen dem Werk eine urbane Atmosphäre. Die Zeichnungen als solche verweisen formal auf Wahrsagekarten, die in der Installation in einem polyzentrischen, energetischen Raster angeordnet sind.

31.1.24, 19:00 im Maschinenhaus M0: *Polyphone Malerei.* Ein Gespräch zwischen Kerstin Brätsch und Raquel van Haver, moderiert von Solvej Helweg Ovesen



Mikey Woodbridge
1 *PAINTED #2*, 2022
2 *PAINTED #1*, 2022
3 *(I)*, 2020
4 *QUEENSLAND*, 2021
5 *LUNARIA*, 2022
6 *I am you you am I*, 2023
7 *LATENT COUTURE*, 2023
8 *The Queen Painting*, 2022
9 All Costumes designed & constructed by Don Aretino & Muyao Zhang

Cibelle Cavalli Bastos
10 *[a sum of all and n(one)]*, 2023

Elolo Bosoka
11 *Through the Eyes of Many*, 2023

Na Chainkua Reindorf
12 *Gedu* from the series *Mawu Nyonu,* 2023
13 *Evor* from the series *Mawu Nyonu*, 2023

Lorenzo Sandoval
14 *Para toda clase (For all kinds / classes)*, 2019, in collaboration with Texdencia (Casal Cutillas, Mínguez García, Olcina Benedito, Bielsa Casanova, Wang, García Muñoz, Montoya Vergara, Díaz Pérez, Vidal García, Maciá Vera, Palazej, Dalmau Hidalgo, Seco Baquero, Antelo Gutiérrez, Mira Penalva)
15 *Shadow Writing (Fábrica Colectiva)*, 2020

Raquel van Haver
16 *La historia el camino del sueño, la esperanza y el amor*, 2020
17 Johana Maturana, 2021
18 *La historia de la esperanza de oro que los trae en la oscuridad de la noche*, 2020
19 *Hacieto*, 2021

Thomias Radin
20 *The Annunciation: Tout' Moun doubout`, An nou ay!*, 2023
21 *The Guide*, 2022
22 *RIVÂL*, 2023

Emma Talbot
23 *When Screens Break*, 2020

melanie bonajo
24 *Progress vs. Regress*, 2016

Kerstin Brätsch, *Para Psychics (Serie)*
25 *Blut (That Abrupt and Heavy Falling)*, 2021
26 *So as a Female Bird? (The High Priestess)*, 2020
27 *Nammu (Mutter)*, 2020 – 2021
28 *Innenleben vermenschlicht (Selbstfaltung)*, 2021
29 *Frau (META ATEM)*, 2021
30 *Frau (Stachel)*, 2021
31 *Steinregen (Frau, KANO-Eröffnung)*, 2021 – 2022
32 *Von Geistern geworfen*, 2020
33 *Scarabaeus Sacer (Pillendreher)*, 2021
34 *By Default (Fontanelle)*, 2020
35 *Sun Swallower*, 2020
36 *She Wolf*, 2020

Toni Mauersberg
37 *Dark Narcissus*, 2023
38 *Der Leser*, 2020
39 *Evil Inclination*, 2020
40 *Das Paar*, 2020
41 *Fata Morgana*, 2023
42 *Outrenoir*, 2022

Raquel van Haver

La historia el camino del sueño, la esperanza y el amor, 2020
La historia de la esparanza de oro que los trae en la oscuridad de la noche, 2020
Hacieto, 2021
Johana Maturana, 2021
Ölfarbe auf Sackleinen, Teer, Plastikblumen, Harz, Haare, Gel und Papier

Die Gesichter sind in Farbe modelliert, und die Gemälde sind oft dramatisch schwer. Wild wachsende Pflanzen und Blumen umrahmen Gruppen von Menschen. Die Bilder von Raquel van Haver (* 1989 in Bogotá) zeigen die komplexen Schicksale und Biografien von Menschen, die sich in ihrem sozialen Engagement gegenseitig unterstützen. Personen, die aufgrund unterschiedlicher Umstände über die Welt verstreut sind – im Zusammenhang mit den Kolonialgeschichten, durch Arbeitsmigration oder im Kontext von Glaubensgemeinschaften – finden eine gemeinsame Weise, sich zusammenzuschließen. Die Künstlerin tritt mit diesen Gemeinschaften in Kolumbien, Nigeria, Ghana, Südafrika und Brasilien in Kontakt. Sie besucht Gruppen, die oft von jeder hegemonialen Struktur ausgeschlossen sind, wie die sogenannten „witch camps“ im Süden Ghanas oder die Favelas in Brasilien. Sie verbringt viel Zeit mit ihnen, sensibel gegenüber der rassistischen und geschlechtsspezifischen Diskriminierung, gegen die sie kämpfen. Sie fotografiert deren Alltag und malt und modelliert daraufhin ihre spirituelle und physische Präsenz. Die in *POLY. A Fluid Show* gezeigten Bilder sind in Kolumbien, ihrem Geburtsland, entstanden. Hier reflektiert sie: „Es ist erschütternd zu sehen, dass die Frauen, die dort für die Verbesserung der sozialen Bedingungen kämpfen, meist in meinem Alter sind. (…) Ich habe gelernt, wie stark diese Frauen sind und wie wichtig Gemeinschaft und Familie dort sind.“

31.1.24, 19:00 im Maschinenhaus M0: *Polyphone Malerei.* Ein Gespräch zwischen Kerstin Brätsch und Raquel van Haver, moderiert von Solvej Helweg Ovesen

Toni Mauersberg

Dark Narcissus, 2023
Der Leser, 2020
Evil Inclination, 2020
Fata Morgana, 2023
Outrenoir, 2022
Öl auf Leinwand

„Unter Maler*innen sagt man gemeinhin, dass jedes Bild der größte Feind des anderen ist. Ich könnte aber genauso gut behaupten, dass sich zwei Bilder gegenseitig brauchen – und erst der Blick durch die Zeit das große Ganze offenbart. Ob man das aber noch richtig lesen kann, ist eine andere Sache“, sagt Toni Mauersberg (* 1989 in Hannover) über ihre Diptychon-Serie *Pas de deux* (Tanz zu zweit). In der Serie werden abstrakte Bilder und Porträts einander gegenübergestellt, so dass die Betrachter*innen sich neue Wege der Bildlektüre erschließen können und dazu angeregt sind, eigene Interpretationen der Werke zu finden. In *Evil Inclination* vergleicht Mauersberg beispielsweise ein Renaissance-Porträt von Botticelli mit einer konstruktivistischen Komposition von El Lissitzky – in zeitgemäßer fluoreszierender Farbskala und mit den runden Kanten heutiger Handys und Kreditkarten. Was bleibt von dem ursprünglichen Wunsch nach Abstraktion im Kontext der Suche nach Freiheit und unterschiedlichen Vorstellungen von Spiritualität?

Im Kontext von *POLY. A Fluid Show* setzt sich Mauersberg auch mit Unterschieden zwischen mono- und polytheistischen Glaubenssystemen und deren Folgen auseinander. Sie reflektiert über die visuellen Kulturen von Gemälden einer bestimmten Epoche oder auch über typische Charaktere, die bestimmte Gesellschaften hervorbringen. Das Malereiporträt *Dark Narcissus* zeigt einen privilegierten jüngeren blonden Mann mit einer übergroßen schwarzen Gloriole. Wenn er das Zentrum des Kosmos ist, als das er sich womöglich fühlt, könnte er – in einer Welt voller Krisen – auch deren Ursprung sein.

Thomias Radin

The Annunciation: Tout' Moun doubout`, An nou ay!, 2023
Öl auf Leinen, Künstlerrahmen aus Holz

The Guide, 2022
Öl auf Holz

RIVÂL, 2023
Film, 20:00 Min.
In Kollaboration mit Kartago Film

Thomias Radin (* 1993 in Les Abymes, Guadeloupe) ist ein Geschichtenerzähler, der sich der Sprache der Bewegung und der Farbe bedient. Als Maler, Tänzer und Choreograf verschränkt er seine Praktiken vielseitig miteinander. In seinen Gemälden fängt er Haltung und Bewegung in urbanen Umgebungen ein, und seine Tänze und Choreografien thematisieren Bilder oder die Mythen, die sie darstellen. Inspiriert von Frantz Fanons *Schwarze Haut, weiße Masken* verdreht er die Stereotypen, Körper und Gesichter. Der schwarze Körper wird als „Träger einer anderen Erinnerung, der Erinnerung an die Kunst der Bewegung" dargestellt, erklärt Radin.

In der Ausstellung stellt Radin auch seinen Tanzfilm *RIVÂL* vor. Der Film wurde in Griechenland gedreht, einem Land der Migrationserfahrungen; in bürokratischen Situationen, Museen, auf Balkonen, auf Dächern, in bescheidenen Wohnungen, an Busbahnhöfen und am Meer. Bei Tag und bei Nacht. Es wird die Beziehung zwischen zwei rivalisierenden Tänzern dargestellt. Der Tanz ist hier eine gemeinsame, kontinuierliche und wertvolle Sprache, in der verhandelt, posiert, gekämpft, geteilt und die Schwerkraft aufgehoben wird Radin schreibt über die beiden Rivalen: „Ihre Suche ist einfach, aber voller Gefahren. Sie müssen einander in einer Welt voller Zorn finden. Denn das Mittelmeer ist ein Ort der Passage, eine Brücke zwischen den Welten, ein Ort der Migration."

Im Vorfeld von *POLY. A Fluid Show* im KINDL und im Rahmen einer institutionellen Zusammenarbeit präsentierte Radin in der Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst eine Einzelausstellung mit dem Titel *Polychrome – The Myth of Karukera and Cibuqueira* (16.6.23 – 28.8.23)

17.9.23, 16:00 im Maschinenhaus M0: Filmpremiere des Tanzfilms *RIVÂL* von Thomias Radin, anschließend Choreografie und Tanzperformance *The Myth of Trinity II* von Thomias Radin mit dem Klangkünstler Maxime Rogron alias Delawhere, dem Percussionisten Bruno Thénard und dem Tänzer Andrège Bidiamambu

Na Chainkua Reindorf

Gedu aus der Serie *Mawu Nyonu*, 2023
Acryl-Gouache und Stoff auf Tonkarton

Evor aus der Serie *Mawu Nyonu*, 2023
Acryl-Gouache und Stoff auf Claybord

Na Chainkua Reindorf (* 1991 in Tema, Ghana) präsentiert in ihren elegant strukturierten Gemälden eine neue abenteuerlustige und schelmische Weiblichkeit. Jedes der Gemälde, so erklärt die Künstlerin, „basiert auf einem der sieben Maskeraden-Avatare (‚Skins' oder ‚glanu'), die den Mawu Nyonu („Gott ist eine Frau", übersetzt aus dem Ewe) ausmachen. Mawu Nyonu ist ein imaginärer westafrikanischer Maskeraden-Geheimbund, der aus sieben ‚Häuten' oder Charakteren besteht, von denen jedes eine bestimmte Verwandlungskraft besitzt. Wird eine ‚Haut' als Kostüm angelegt, geht seine Kraft auf den Menschen über.

Das Gemälde *Gedu* aus der Serie *Mawu Nyonu* ist Gedu gewidmet, einem sich häutenden Avatar, der oft in dunklen Schwarz- und Brauntönen dargestellt wird. Der weibliche Avatar verkörpert die Wiedergeburt und besitzt die Macht der Reinkarnation. Hier erhebt sich eine Figur aus ihrer eigenen Haut, in einer leicht surrealen Szenerie, die sowohl an eine Küche als auch an einen Autopsiesaal erinnert. Das Gemälde *Evor* stellt einen Avatar gleichen Namens dar, der Macht verkörpert und mit Selbstvertrauen, Stolz und Eitelkeit erfüllt. In einer surrealen Szenerie liegt Evor in einer Badewanne, die gleichzeitig ein Abtropfsieb ist. Evor ist von Silber- und Grautönen umgeben, mit metallisch spiegelnden Oberflächen, die sie schützen und in denen sie ihr Spiegelbild sieht.

Die Bilder sind von ghanaischen Asafo-Flaggen inspiriert, den Regimentsflaggen der Fante, einer ethnischen Gruppe, die hauptsächlich in der zentralen Küstenregion Ghanas lebt. Die Original-Asafo-Flaggen tragen applizierte Textilien, die Sprichwörter und Geschichten darstellen, oft von den Fante-Milizen, die den feministischen Kampfgeist der Künstlerin inspirieren. Die gemalten Einfassungen um jede Szene herum sind an die berühmten Kente-Stoffstreifen angelehnt, die emblematisch für die visuelle Kultur Ghanas sind.

17.9.23, 15:00 im Maschinenhaus M0: Kurator*innenführung und Gespräch mit Solvej Helweg Ovesen, Na Chainkua Reindorf und Elolo Bosoka

Lorenzo Sandoval

Para toda clase (Für alle Arten / Klassen), 2019
in Zusammenarbeit mit Texdencia (Casal Cutillas, Mínguez García, Olcina Benedito, Bielsa Casanova, Wang, García Muñoz, Montoya Vergara, Díaz Pérez, Vidal García, Maciá Vera, Palazej, Dalmau Hidalgo, Seco Baquero, Antelo Gutiérrez, Mira Penalva)
Jacquard-Textilien, Eisenstrukturen

Shadow Writing (Fábrica Colectiva), 2020
Film, 34:00 Min., Stereoton
Im Auftrag des IVAM für die Ausstellung *La sociedad del rendimiento*.

Lorenzo Sandoval (* 1980 in Madrid) thematisiert in seiner Installation die Entwicklung von der industriellen Revolution in Europa über die Idee des Kollektiveigentums und die Kollektivierung der Fabriken bis zur heutigen Dienstleistungsgesellschaft. Der Film *Shadow Writing (Fábrica Colectiva)* schildert die vernachlässigte Geschichte der anarchistischen Kollektivierung während des Spanischen Bürgerkriegs (1936 – 39) und ihre Auswirkungen. Hinter drei Textilpaneelen schafft Sandoval ein Versteck für seinen Found-Footage-Film, der die lokalen Verstrickungen der Weberei mit dem industriellen Webstuhl als solchen, ja sogar das Weben als eine Form der Schrift und der binären Codierung zeigt, die später die Erfindung des Computers inspirieren sollte. Als die Webereien ihre Bedeutung verlieren, werden die Rhythmen der industriellen Maschinen durch industrielle Techno-Raves ersetzt, die die leerstehenden Orte besetzen. Eine Kultur des Nicht-Binären ist geboren.

Serielle Fotomontagen von Arbeiter*innen, die in den 1930er Jahren in Alkoy webten, sind buchstäblich in die drei Textiltafeln *Para toda clase* (Für alle Arten / Klassen) eingewoben. Die Fotomontagen sind das Ergebnis eines Workshops über die Geschichte der Textilindustrie und der Kollektivierungen, der mit Texdencia, einer Gruppe von Studierenden des Studiengangs Textiltechnik an der Universidad Politécnica de Valencia durchgeführt wurde.

Emma Talbot

When Screens Break, 2020
Installation mit 6 Seidenbehängen, Animation, 5:33 Min., Skulptur aus diversen Materialien

„Simulierte Reibungen berühren
Betrachten, ohne wirklich zu sehen
Wissen, ohne zu erfahren“

In ihrer Installation aus Seidenbehängen, Skulptur und Animationsfilm entwirft – wenn nicht antizipiert – Emma Talbot (* 1969 in Stourbridge, Großbritannien) eine Zukunft jenseits menschlicher Agency. Eine Zukunft, die von einer gnadenlosen Technologie bestimmt wird. Was machen die Menschen, wenn die Bildschirme, die ihr ganzes Leben, ihre emotionalen Kreisläufe und ihr soziales Netzwerk enthalten, kaputt gehen? Wenn sie nicht mehr ohne Bildschirm und die Gesetze der Künstlichen Intelligenz handeln können? Talbot zeigt die Übergänge zwischen der inneren menschlichen Welt und der emotionalen Abhängigkeit von der Technologie, die unsere Umwelt prägt. Ihre Arbeit ist ein Plädoyer dafür, den Boden unter den Füßen nicht zu verlieren.

Handgemalte und gedruckte Avatare auf Seidenbehängen, fleischig und nahezu gesichtslos, wirbeln um ein Energiezentrum, vielleicht eine Sonne, vor dem Hintergrund eines dunklen, zeit- und maßstabslosen Metaversums. Botschaften und Skelette erscheinen in einem grafischen Spinnennetz: „Was ist die menschliche Erfahrung?“

Eine skulpturale Figur verdreht sich, um einen Bildschirm zu erklimmen, der eine Sci-Fi-Animation zeigt. Es ist ein von Talbot hergestellter Film, der von der emotionalen Anfälligkeit des Menschen gegenüber Künstlicher Intelligenz und von der Abhängigkeit von Bildschirmen erzählt. Es ist die Geschichte eines gefangenen Menschen, der nie gedacht hätte, dass die Maschine in der Lage sein würde, seine Gefühle mit „überzeugenden Praktiken“ zu kapern und ihn von einem Gerät sozial abhängig zu machen. Die Welt des Bildschirms ist zeitlos und lässt das Leben als „Traum in einem Spiel des Lebens“ in schmerzhafter Abgrenzung zum menschlichen Körper erscheinen. Aus der sinnlosen Gefangenschaft einer Echokammer versucht der Mensch eine Rückkehr zur Erde.

27.9.23, 18:00 im Maschinenhaus M2 und im Kesselhaus: Kuratorinnenführung durch *POLY. A Fluid Show* und *Emma Talbot. In the End, the Beginning* mit Solvej Helweg Ovesen und Kathrin Becker

Mikey Woodbridge

The Queen Painting, 2022
Sprühfarbe, Öl, Acryl, Gouache

PAINTED #1 und PAINTED #2, 2022
Fotografie: Francesco Cascavilla

(I), 2020
Aufzeichnung Live-Performance, 7:44 Min.
Videografie: Ansgar Schwarz

QUEENSLAND, 2021
Musikvideo, 9:06 Min.
Videografie: Joseph Kadow

LUNARIA, 2022
Musikvideo, 14:44 Min.
Videografie: Ansgar Schwarz

I am you you am I, 2023
Aufzeichnung Live-Performance, Stimme, Maske, Make-Up, RunwayML AI
Videografie: Ansgar Schwarz

LATENT COUTURE, 2023
Tapete
AI-Synthese autobiografischer Modefotografie (Stabile Diffusion 1.4 & 1.5)

Kostüme
Designed und gefertigt von Don Aretino & Muyao Zhang

„Vergib all deinen früheren Ichs und lass sie hinter dir gehen“, sagt Künstler*in, Sänger*in (*Tranceformer*, 2021) und Queer-Ikone Mikey Woodbridge (* in Australien). Woodbridge möchte mit deren multimedialen und performativen Exaltationen tatsächlich „Trans-Zustände“ schaffen. Deren künstlerische Sprache erstreckt sich auf Zeichnungen, Gemälde, Mode, Posen, DJing und NFTs. In *The Queen Painting* treffen alle Energiezustände einer Transmasquerade in der Abstraktion aufeinander – als lebendige und erstarrte Linien von Energiefluss und Farbexplosionen. Kostüme, Musikvideos, Tattoo-ähnliche Zeichnungen und ein schwarz-weißes, von Dada inspiriertes Foto von sich selbst, das in ein Gemälde eingewickelt ist (*PAINTED #2*), sind der Rahmen

für Woodbridges Installation im KINDL. Der Hintergrund besteht aus einer Tapete aus 555 Modedesigns, die in Zusammenarbeit mit Künstlicher Intelligenz entstanden sind. Hier finden wir auch das Kostüm *I brighten him* aus der Serie *LATENT COUTURE*.

„*LATENT COUTURE* nimmt Stellung zu der Frage, was es bedeutet, in Zusammenarbeit mit Künstlicher Intelligenz ein modisches Statement zu setzen. 555 KI-Modestatements, die aus Fotografien im Kontext meiner jahrelangen Erfahrung als Performer*in, Maler*in, Designer*in und Nachtleben-Ikone generiert wurden. Ein Look ist ein Meme, eine kommunikative Einheit, die eine Überzeugung darüber ausdrückt, was ein Mensch sein kann. Jedes dieser Modestatements sagt: ‚Diese Person ist möglich'." (Mikey Woodbridge)

16.9.23, 19:30 im Maschinenhaus M0: Konzert und Performance von Mikey Woodbridge

24.2.24, 20:00 im Maschinenhaus M0: Finissage: *The Other Girls*, Show Girl DJ-Set mit Mikey Woodbridge und Lucio Vidal

KINDL

KINDL – Zentrum für
zeitgenössische Kunst

Am Sudhaus 3
12053 Berlin

kindl-berlin.de

Öffnungszeiten

Mi
12:00 – 20:00

Do – So
12:00 – 18:00